

Gatternweg

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Kette : Schweizerisches Magazin für Drogenfragen**

Band (Jahr): **1 (1974)**

Heft 2

PDF erstellt am: **11.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-799592>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gatternweg

In der letzten Nummer der KETTE haben wir unser neues Therapieprogramm vorgestellt, welches wir nun seit einem halben Jahr durchführen. In der Zwischenzeit leben bei uns sieben Jugendliche, inkl. zwei, die sich noch in einer Abklärungsphase befinden. In dieser Nummer möchten wir hauptsächlich auf den Arbeitsbereich eingehen. Die handwerkliche Beschäftigung nimmt in der Gruppe einen sehr wichtigen Platz ein. Anfänglich, mindestens 6 Monate, arbeiten wir alle intern, ausgenommen einzelner Arbeitsaufträge, die wir als ganze Gruppe ausserhalb übernehmen, so z.B. der

Arbeitseinsatz in Wildhaus

Dieser Auftrag beinhaltete das Ablaugen, Spachteln, Schleifen und Malen von vielen kleinen Fenstern und Fensterläden an einem alten Bauernhaus. Unsere Gruppe wurde in dieser Zeit um drei Freunde erweitert, die uns dabei halfen. Der Lebensraum war sehr klein für zehn bis zwölf Personen. Das Freizeitprogramm spielte sich fast ausschliesslich in einer Stube ab, was unsere Erkenntnis wieder einmal bestärkte, dass eine Gemeinschaft über genügend Raum verfügen muss. Die Arbeit führten wir in Kleingruppen aus, sodass jeder Einzelne jeden Arbeitsgang durchmachte. Bedingt durch das schlechte Wetter, Regen und Schnee, liess der Arbeitsenthusiasmus in der zweiten Woche spürbar nach und als die zweieinhalb Wochen vorüber waren, kehrten alle erleichtert zurück. Und doch können wir diese Zeit als eine gute Erfahrung bezeichnen. Da Kino, Ausgänge und andere Konsummöglichkeiten erheblich vermindert waren, war jeder animiert, seine eigene Kreativität zu entwickeln und sich den Spielen der Gruppen anzuschliessen. Der Erlös dieses Arbeitseinsatzes wird aufgeteilt und geht in die Gruppenkasse, die Lohnkasse der Jugendlichen und an die drei freiwilligen Mitarbeiter.

Ein Beispiel für die hausinternen Arbeiten ist der

Ausbau unseres Freizeit-Kellers

Unser grosser Keller wurde bisher als Abstellraum benutzt. Um das Bewegungsfeld der Gruppe zu vergrössern, haben wir uns vorgenommen, diesen Keller in zwei Wochen auszubauen und ihn wohnlich einzurichten. Aus Novopanstücken, die wir bei verschiedenen Schreibern gesammelt haben, und die uns gratis überlassen wurden, hat eine Vierergruppe eine Restendecke gestaltet, was die ganze Phantasie jedes Einzelnen und einen durchgehenden Einsatz erforderte. Wände wurden wieder weiss, die Decke zum Abschluss gebeizt und die vielen Röhren isoliert und entsprechend angemalt. Wir haben uns einen Termin gesetzt, zu welchem alles fertig sein musste, da wir verschiedene andere Gruppen zu einem Einweihungsfest bereits eingeladen hatten. Während diesen zwei Wochen waren zwei Mädchen damit beschäftigt, aus alten Stoffresten 12 Matrazenteile zu überziehen. Am letzten Tag legten wir die Teppiche, hängten Bilder auf, bereiteten das kalte Buffet vor und installierten die Musikanlage.

25 bis 30 Personen belebten für ca. 8 Stunden den Gatterweg 40, und damit hat unser Freizeitkeller eine sehr nützliche Funktion erhalten.

Zur Zeit ist ein Teil der Gruppe damit beschäftigt, den Estrich zu einem Atelier auszubauen. Parallel dazu widmen wir uns dem Töpfern und Kerzengiessen. Aus grossen Föhrenzapfen entstehen Kerzenständer und Weihnachtsschmuck. Jeder Einzelne entdeckt dabei seine kunsthandwerklichen Interessen und Vorlieben. Zum ersten Mal werden wir unsere Arbeiten am Advents-Markt feilhalten und hoffen sehr auf einen guten Verkauf. Die Auswahl ist gross und soll im Laufe der nächsten Wochen durch Holzarbeiten erweitert werden.

Dies ist ein kurzer Ueberblick über unsere Beschäftigungsmöglichkeiten am Nachmittag und z.T. auch in der Freizeit. Für den kommenden Frühling suchen wir schon jetzt geeignete Arbeitsaufträge ausserhalb unseres Hauses, die wir mit der Gruppe ausführen können. Wir denken dabei unter anderem an Garten-, Maler- und Renovationsarbeiten.

Wir freuen uns über den Zusammenschluss verschiedener therapeutischer Einrichtungen und der Beratungsstelle zu einer KETTE. Dies bedeutet für uns einen sehr wichtigen Schritt und eine Voraussetzung zur effektiven Bewältigung unseres gemeinsamen Auftrages.

Wer kann ca. 4 halbe Tage pro Woche für eine

unkonventionelle Arbeit einsetzen?

Damit sich unser therapeutisches Team noch mehr mit den Mitgliedern unserer Gemeinschaft beschäftigen kann, suchen wir eine(n) an unseren Problemen interessierte(n) Mitarbeiter(in).

In den Aufgabenbereich fallen:

- Schriftlicher und telefonischer Verkehr um unsere Betreuten (mit Behörden, Angehörigen usw.)
- Registratur, Ablage
- Kassenverwaltung, Zahlungen, Buchhaltung

Schon des Kontaktes wegen möchten wir, dass unser(e) neue(r) Mitarbeiter(in) bei uns im Haus arbeitet.

Bitte rufen Sie uns an: 061 49 53 95